



# *Ravensburger Abonnement*

**Spielplan 2011-2012**

*»Es wundert einen, dass die Leute immer noch ins Theater gehen, nach allem, was sie in der Schule durchgemacht haben.«*

Orson Welles

**Titelbild**  
Szenenbild aus „November“  
© Theater an der Kö Düsseldorf

**Herausgeber**  
Kulturamt der Stadt Ravensburg  
Dr. Franz Schwarzbauer  
Kirchstraße 16  
88212 Ravensburg  
Telefon (0751) 82-168  
kultur@ravensburg.de

**Aktuelle Informationen im Internet unter**  
[www.ravensburg.de](http://www.ravensburg.de)

**Redaktion**  
Eva Appel M.A.  
Dr. Franz Schwarzbauer

**Gestaltung**  
Uli Braun

**Druck**  
Druckerei Harder

## **Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Besucherin, lieber Besucher,**

kaum ein Thema, über das sich trefflicher streiten lässt, als das Thema ›Bildung‹. Es ist leider oft (und nicht nur zu Zeiten des Wahlkampfs) zum bloßen Schlagwort verkümmert, dabei ist das Thema jedes Nachdenken wert.

›Bildung ist etwas, das Menschen mit sich und für sich machen‹, so beginnt der Festvortrag, den der Philosoph Peter Bieri (manchem als Autor des Romans ›Nachtzug nach Lissabon‹ bekannt) an der Pädagogischen Hochschule Bern hielt. Der Titel seines Vortrags lautete: ›Wie wäre es, gebildet zu sein?‹ Darin unterschied Bieri sehr deutlich zwischen ›Ausbildung‹ und ›Bildung‹. Bieri: ›Eine Ausbildung durchlaufen wir mit dem Ziel, etwas zu können. Wenn wir uns dagegen bilden, arbeiten wir daran, etwas zu werden‹, so seine pointierte Formulierung. Diese Grundunterscheidung ist um so wichtiger, als sich die öffentliche Bildungsdiskussion allzu sehr auf die Schule fokussiert hat, auf Schultypen, pädagogische Modelle und Ausbildungsinhalte. Dabei ist der Bildungsbegriff sehr viel älter und umfassender.

Einer, der den Bildungsbegriff in das Zentrum seiner Überlegungen stellte, war Wilhelm von Humboldt, Staatsmann, Gelehrter und nicht zuletzt Mitbegründer der Universität Berlin (die heute seinen Namen trägt). Für Humboldt stand fest: ›Der wahre Zweck des Menschen [...] ist die höchste und proportionierlichste Bildung seiner Kräfte zu einem Ganzen.‹ Sich bilden heißt danach, all die unterschiedlichen Kräfte und Fähigkeiten zu fördern und zu einem Ganzen auszubilden, die in einem angelegt sind. Nicht allein die Verstandeskräfte, die in den Wissenschaften entwickelt werden, sondern ebenso sollten die musischen Fähigkeiten und emotionalen Befähigungen gefördert werden. In diesem Bild des Menschen haben die Künste, die Literatur, die Musik einen sehr hohen Stellenwert, weil sie in jeder einzelnen Aufführung verschiedene Saiten gleichsam im Zuschauer und Zuhörer zum Klingen bringen.

In diesem Sinne, im Sinne Ihrer ›proportionierlichsten Bildung‹ wünsche ich Ihnen viele schöne und intensive Erlebnisse, im Konzerthaus wie andernorts!



Dr. Franz Schwarzbauer  
Kulturamtsleiter

# Theater

Donnerstag, 13. Oktober 2011 \*

**Tannöd** von Andrea Maria Schenkel

Samstag, 22. Oktober 2011 \*

**Acis und Galatea** von Georg Friedrich Händel

Mittwoch, 2. November 2011

**Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull** nach Thomas Mann

Dienstag, 15. November 2011 \*

**Der Weibsteufel** von Karl Schönherr

Donnerstag, 8. Dezember 2011 \*

**Die verlorene Ehre der Katharina Blum** nach Heinrich Böll

Montag, 19. Dezember 2011

**November** von David Mamet

Donnerstag, 19. Januar 2012

**Amadeus** von Peter Shaffer

Donnerstag, 1. März 2012

**Altweiberfrühling** von Stefan Vögel

Mittwoch, 7. März 2012 \*

**Verbrennungen** von Wajdi Mouawad

Donnerstag, 15. März 2012 \*

**Benefiz** von Ingrid Lausund

Samstag, 31. März 2012 \*

**Justiz** nach Friedrich Dürrenmatt

Mittwoch, 18. April 2012 \*

**Nichts** nach Janne Teller

\* mit Einführung um 19.30 Uhr

# Konzerte

## Münchener Kammerorchester

Mittwoch, 5. Oktober 2011 \*

Konzerthaus Ravensburg

**Fazil Say** Klavier

**Alexander Liebreich** Dirigent

Freitag, 25. November 2011

Kultur- und Kongresszentrum

Oberschwaben, Weingarten

**RIAS Kammerchor**

**Nuria Rial** Sopran

**Marie Claude Chappuis** Alt

**Christoph Prégardien** Tenor

**Tareq Nazmi** Bass

Mittwoch, 25. Januar 2012 \*

Konzerthaus Ravensburg

**Martin Fröst** Klarinette

**Douglas Boyd** Dirigent

## Musik im Schwörsaal

Sonntag, 26. Februar 2012

**Pescatori Trio**

**Benedikt Wiedmann** Violine

**Stephan Zilias** Klavier

**Marshall McDaniel** Violoncello

Freitag, 9. März 2012

**Streichquartett**

Preisträger des Borciani-

Wettbewerbs

Mittwoch, 28. März 2012

**Ingolf Turban** Violine

**Antonia Schreiber** Harfe

## Musik im Festsaal

Samstag, 28. April 2012

**Gitarrenduo Gruber und Maklar**

Donnerstag, 10. Mai 2012

**Tabea Zimmermann** Viola

**Jörg Widmann** Klarinette

**Alexander Lonquich** Klavier

Donnerstag, 24. Mai 2012

**Freiburger Barockorchester**

\* mit Einführung um 19.30 Uhr

Mittwoch, 5. Oktober 2011

Konzerthaus Ravensburg, 20 Uhr – Einführung 19.30 Uhr

# Münchener Kammerorchester

**Fazil Say** Klavier

**Alexander Liebreich** Dirigent

**Helena Tulve** \*1972

Auftragswerk des musica femina münchen e. V.  
für das Münchener Kammerorchester (2010)

**Wolfgang Amadeus Mozart** 1756–1791

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 21 C-Dur KV 467

**Johannes Brahms** 1833–1897

Serenade Nr. 1 D-Dur op. 11

„Den musst du dir anhören, der Junge spielt wie der Teufel.“ Mit diesen Worten machte der Komponist Aribert Reimann den Klavierprofessor David Levine auf ein Ausnahmetalent aufmerksam. Reimann sprach von **Fazil Say**, Komponist, Pianist, Jazzer und Weltmusiker. Unbekümmert schlägt er eine musikalische Brücke zwischen Orient und Okzident und erobert mit seinem extrovertierten Klavierspiel die Konzertsäle der Welt – von seiner Heimatstadt Ankara bis New York. Im Jahr 2010 war Say erneut mit drei Konzerten bei den Salzburger Festspielen vertreten, ehe im September seine Residency im Konzerthaus Berlin begann, die zwölf Konzerte in der Saison 2010/11 vorsieht.

**Helena Tulve** ist eine junge estnische Komponistin, die bei Erkki-Sven Tüür studierte. Über ihre Musik sagt sie: „Die Stille ist für mich die Basis. Klänge kommen aus der Stille und kehren zu ihr zurück. ... Es ist mehr, dass ich über Klang meditiere. Für mich hat der Klang immer eine Farbe, oder anders: Es gibt keinen Klang ohne Farbe.“ – Aber: „Jeder soll frei sein, das zu hören, was er hören möchte. Es gibt keine spezielle Bedeutung und keine absolute Richtung. Ich wünsche mir offene Hörer, die unbefangene meine Musik hören.“

© Marco Borggreve



Fazil Say

# Tannöd

Ein Kriminalfall von Andrea Maria Schenkel

Regie: Maya Franke  
Euro-Studio Landgraf

In der tiefsten bayerischen Einöde wird eine ganze Familie in einer Nacht ausgelöscht, mit der Spitzhacke erschlagen. Gemocht hat sie kaum jemand, mürrische Leute waren sie, und den einen oder anderen hat der alte Bauer wohl auch übers Ohr gehauen. Aber selbst die Kinder wurden grausam ermordet, und so geht die Angst um im Dorf, denn vom Mörder fehlt jede Spur – bis heute.

Andrea Schenkels gleichnamiger Roman, der im Februar 2006 erschien und inzwischen über eine Million Mal verkauft wurde, ist die Vorlage für das Schauspiel „Tannöd“. Geschickt haben die Theaterpraktikerinnen Maya Franke und Doris Happl die Auftritte der Familienmitglieder und Dorfbewohner verdichtet. Da sie die Psychologie der Figuren sehr genau nachzeichnen, kommen sie deren Ängsten und Lebenslügen beklemmend nah – ein unheilvolles Gespinnst aus Widersprüchen, Andeutungen und Halbwahrheiten entsteht. Die Gerüchteküche im scheinbar idyllischen Dorf brodelt und lässt den Druck auf die Einzelnen unaufhaltsam steigen: „Spannung vom Anfang bis zum Ende“ (Braunschweiger Zeitung).



Susanne Rögner, Thomas Heller

Ensemble

Samstag, 22. Oktober 2011

Konzerthaus Ravensburg, 20 Uhr – Einführung 19.30 Uhr

# Acis und Galatea

Oper in zwei Akten von Georg Friedrich Händel (1685–1759)

## Hassler-Consort

**Katja Stuber** Sopran (Galatea, eine Nymphe)

**Tobias Hunger** Tenor (Acis, ein Schäfer)

**Sabine Winter** Sopran (Damon, ein Schäfer)

**Ulrich Cordes** Tenor (Coridon, ein Schäfer)

**Achim Hoffmann** Bariton (Polyphem, ein Riese)

**Franz Raml** Leitung

**Corinna Palm** Regie



„Acis und Galatea“ zählt zu Georg Friedrich Händels besten und interessantesten Werken. Er komponierte die Oper 1718 in englischer Sprache. Zu Lebzeiten des Komponisten war sie eines der meistgespielten Werke; heutzutage ist sie eine Rarität auf den Opernbühnen. Der Stoff ist dem XIII. Buch der „Metamorphosen“ des Ovid entlehnt: Die Nymphe Galatea und der Schäfer Acis lieben sich. Doch der Riese Polyphem ist, von Amors Pfeil getroffen, ebenfalls in Galatea verliebt. Es kommt zum Kampf des Schäfers mit dem Riesen um Galatea. Ein ungleicher Kampf, den Acis verlieren muss. Dennoch bleibt die Liebe zwischen Galatea und Acis bestehen bis in alle Ewigkeit, denn die Nymphe kann dank ihrer göttlichen Gabe Acis unsterblich machen, indem sie ihn in einen Quell verwandelt. Das Libretto zur Oper hatte wahrscheinlich drei Väter. John Gay gilt gemeinhin als Verfasser, eine frühe Abschrift des Werkes schreibt dagegen den Text Alexander Pope zu, während eine der Arien sicher von John Hughes stammt. Es kann davon ausgegangen werden, dass Texte von allen drei Autoren ins Libretto einfließen.

## Hassler-Consort



Das **Hassler-Consort** ist ein international besetztes professionelles Ensemble für Alte Musik, das auf Originalinstrumenten musiziert. Es wurde 1992 von Franz Raml für die vokale und instrumentale Musik der Renaissance und des Barock gegründet. Einen Programmschwerpunkt bilden Werke aus dem süddeutsch-österreichischen Raum des 16. bis 18. Jahrhunderts. **Franz Raml** leitet außer dem Hassler-Consort das German Mozart Orchestra und den Oratorienchor Liederkrantz Ravensburg; er konzertiert als Organist, Cembalist, sowie als Kammermusikpartner am Hammerflügel.

**Franz Raml**

# Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull

Schauspiel nach Thomas Mann

Regie: Katja Wolff  
Euro-Studio Landgraf

Felix Krull ist ein Kerl, den man einfach gern haben muss – obwohl er stiehlt, lügt und betrügt. Ohne Schulabschluss treibt sich Felix nach dem Tod seines Vaters in einer rheinischen Provinzstadt herum. Das Militär kriegt ihn nicht, nachdem er erfolgreich den soldatisch begeisterten Epileptiker simuliert hat. Also besorgt ihm sein Pate eine Stellung in einem großen Pariser Hotel. Als Liftboy beglückt Felix fortan die Damenwelt; sein Schaden soll's nicht sein. Nach einiger Zeit wird er als Kellner in den Speisesaal versetzt. Dort lernt er den jungen Marquis de Venosta kennen, der unstandesgemäß mit der kleinen Chanteuse Zaza liiert ist – und bleiben möchte, auch als ihn sein Vater auf Weltreise schickt. Großzügig springt Felix für ihn ein und macht sich als Marquis de Venosta auf abenteuerliche Reise – und ist ganz in seinem Element: Ein Tausendsassa, der jeder neuen Situation, in die er gerät, in einem Maße gewachsen ist, als sei sie ihm durchaus nicht fremd.

Thomas Mann schrieb fast 50 Jahre lang an den „Bekenntnissen des Hochstaplers Felix Krull“. Erst 1954, 53 Jahre nach den „Buddenbrooks“, erschienen sie erstmals in der heute vorliegenden Form.

„Ich sammle, notiere und studiere für die Bekenntnisse des Hochstaplers, die wohl mein Sonderbarstes werden. Ich bin manchmal überrascht, was ich dabei aus mir heraushole“, so Thomas Mann in einem Brief an seinen Bruder Heinrich am 10. Januar 1910.



Thomas Mann um 1900

*„Liebe, und die Welt wird dich lieben“*

Motto von Felix Krull

# Der Weibsteufel

Volksstück von Karl Schönherr

Regie: Philipp Becker

Theater Lindenhof Melchingen



*Die Frau: „Zuerst habt ihr mich aufgerissen bis auf den Grund, und jetzt möchts ihr mich wieder zudrehn wie einen Wasserhahn. Aber mich fangts ihr nimmer ein.“*

Es ist eine alte Geschichte: eine Frau und zwei Männer. Einer der Männer lebt von der Hehlerei mit geschmuggelten Waren und hat eine schöne junge Frau. Der andere Mann, ein ehrgeiziger Grenzjäger, soll dem Hehler das Handwerk legen. Der Jäger verspricht sich bei Lösung des Falles eine schnelle Beförderung. Um an die nötigen Informationen zu kommen, will er die Frau verführen. Als der Hehler davon erfährt, verlangt er von seiner Frau, zum Schein auf die Avancen des Jägers einzugehen; sie soll den Jäger ablenken, damit er die Hehlerware beiseite schaffen kann. Die Frau erkennt schnell, dass sie von beiden Männern für deren Interessen ausgenutzt werden soll. In dieser Erfahrung der persönlichen Entwertung wird sie sich ihres eigentlichen Wertes bewusst. Am Ende ist der Jäger zum Mörder des Ehemanns geworden und muss außer Landes fliehen; die Witwe aber erbt „das große Haus am Markt“, in dem sie nun Männer empfangen wird, die sie sich selber ausgesucht hat.

Die Regie inszeniert die Dreiecksgeschichte als Konfrontation verschiedener Lebensentwürfe. In der Großaufnahme der Personen, im Scheitern ihrer Lebenskonzepte liegt das Moderne des Stücks. So hat auch dieses Volksstück die Möglichkeit, neu und nah zu wirken.

Karl Schönherr, geboren 1867 in Axams bei Innsbruck, arbeitete als praktischer Arzt in Wien. Im Umfeld der Großstadt entwickelte er einen ungetrübten, klaren Blick für seine Heimat, nach der er große Sehnsucht verspürte. Sein Heimweh verarbeitete er in Theaterstücken. „Der Weibsteufel“ wurde 1915 am Burgtheater in Wien uraufgeführt. Schönherr starb 1943.

# Münchener Kammerorchester RIAS Kammerchor

**Nuria Rial** Sopran  
**Marie Claude Chappuis** Alt  
**Christoph Prégardien** Tenor  
**Tareq Nazmi** Bass

**Tigran Mansurian** \*1939  
Auftragswerk für das MKO und dem RIAS Kammerchor  
**Wolfgang Amadeus Mozart** 1756-1791  
Requiem d-Moll KV 626  
in der Fassung von Robert D. Levin



Nuria Rial

Die katalanische Sopranistin **Nuria Rial** ist „die schönste Barockstimme unserer Zeit“ (BR-online). Im Zentrum ihres Repertoires steht die Barockmusik, aber auch als Mozart-Interpretin ist Nuria Rial erfolgreich, und gelegentlich wagt sie gar einen „Ausflug“ ins 20. Jahrhundert.

Es sind seine klare und präzise Stimmführung sowie seine intelligente Deutung und Diktion, gepaart mit der Fähigkeit, sich in den psychologischen Kern einer Rolle zu begeben, die **Christoph Prégardien** zu einem der bedeutendsten lyrischen Tenöre unserer Zeit machen. Zu seinem Repertoire gehören neben den großen Oratorien und Passionen aus Barock, Klassik und Romantik auch Werke des 17. und 20. Jahrhunderts.

© Marco Borggreve



Christoph Prégardien

Das künstlerische Profil des **RIAS Kammerchores** ist weltweit ohne Vergleich. Mit seinen Konzerten und Aufnahmen Alter Musik in historischer Aufführungspraxis setzte er internationale Maßstäbe, bis heute gilt der Chor auf diesem Gebiet als führend. Der Chor engagiert sich zudem für die Musik der Gegenwart. Kompositionen von Arnold Schönberg, Ernst Krenek, Hans Werner Henze, Mauricio Kagel, Arvo Pärt oder Erkki-Sven Tüür verdanken dem Kammerchor ihre Ur- und Erstaufführungen, zahlreiche Werke wurden dem Chor gewidmet.

**Tigran Mansurian** wurde nun die Ehre zuteil, ein Werk für das MKO und den RIAS Kammerchor zu komponieren. Mansurian verbindet in seinen Werken die traditionelle armenische Musik mit zeitgenössischen europäischen Kompositionstechniken. Er schreibt, wenn man so will, klassische E-Musik. Aktuelles mit Klassischem zu kontrastieren, ist das MKO-Markenzeichen. Und so wird dem Auftragswerk von Mansurian das Requiem von **Mozart** gegenübergestellt. Die Legende sagt, dass es ein mysteriöser Unbekannter bei Mozart bestellt habe. Doch Mozart stirbt, krank und erschöpft bei der Komposition. Das Werk ist unvollendet. Die Fassung von Robert D. Levin entstand im Auftrag der Internationalen Bachakademie Stuttgart im Mozart-Jahr 1991 und wurde damals unter der Leitung von Helmuth Rilling uraufgeführt.

# Die verlorene Ehre der Katharina Blum

Schauspiel nach Heinrich Böll

Regie: N. N.

Württembergische Landesbühne Esslingen



Katharina ist Ende zwanzig, geschieden, macht mehrere Jobs und lebt ein unauffälliges Leben. Auf einer Party lernt sie einen Mann kennen, der von der Polizei observiert wird. Nach einer gemeinsamen Nacht verhilft Katharina ihm zu einem Unterschlupf. Schon am Tag darauf steht die Polizei in Katharinas Wohnung und durchleuchtet ihr Leben. Es dauert nicht lange, und schon ist die Boulevard-Presse auf den Zug aufgesprungen: Katharina wird in einen Strudel aus Fahndung und Stimmungsmache hineingezogen, aus dem sie sich nur mit Gewalt zu befreien vermag.

„Wie Gewalt entstehen und wohin sie führen kann“, so lautet der Untertitel von Heinrich Bölls 1974 erschienener Erzählung. Die literarische Studie über die Verflechtungen von Politik, Wirtschaft und den nicht immer unabhängigen Medien ist bis heute schockierend.

Heinrich Böll wurde zuerst durch seine Kurzgeschichten bekannt, die er seit 1947 in literarischen Zeitschriften veröffentlichte. 1972 erhielt Böll den Literatur-Nobelpreis. In der Begründung hieß es, man habe Böll den Preis zuerkannt für „eine Dichtung, die durch ihren zeitgeschichtlichen Weitblick in Verbindung mit ihrer von sensiblem Einfühlungsvermögen geprägten Darstellungskunst erneuernd im Bereich der deutschen Literatur gewirkt hat“. Böll starb 1985.

# November

**Komödie von David Mamet**

**Regie: René Heinersdorff**

**Theater an der Kö Düsseldorf/Münchner Tournee**



© Theater an der Kö Düsseldorf

November – das ist der Monat, in dem die Amerikaner das Fest Thanksgiving feiern und alle vier Jahre Präsidentschaftswahlen stattfinden. „November“ heißt deshalb die Farce, in der David Mamet diese zwei „heiligen Kühe“ Amerikas schlachtet.

Der amerikanische Präsident kämpft um seine Wiederwahl. Umfragewerte und Haushaltszahlen sind im Keller, die Bilanz der ersten Amtszeit ist mehr als miserabel. Zusammen mit einem Staatssekretär setzt der Präsident alle Hebel der Korruption in Bewegung, um für den Endspurt genug Geld zusammen zu bekommen. Während das Publikum Tränen lacht über das Chaos im Weißen Haus, beschleicht den Zuschauer die Befürchtung, dass die „Politik“ im Gemeinderat der eigenen Stadt oder im Parlament der Bundeshauptstadt nicht anders funktioniert als in Washington, so wie es hier gezeigt wird.

Bühnenautor, Regisseur, Essayist, Romanautor, Dichter – David Mamet ist einer der wichtigsten und einflussreichsten Geschichtenerzähler Amerikas. Für sein Stück „Glengarry Glen Ross“ („Hanglage Meerblick“) wurde er 1984 mit dem Pulitzer Preis ausgezeichnet. Weitere Theaterstücke von ihm sind „A Life in the Theatre“ („Leben im Theater“) und „Boston Marriage“ („Die Schwestern von Boston“); er schrieb das Drehbuch zum Film „Wenn der Postmann zweimal klingelt“.

Jochen Busse

# Amadeus

**Schauspiel von Peter Shaffer**

**Regie: N. N.**

**Württembergische Landesbühne Esslingen**

Der ehemalige Hofkapellmeister Antonio Salieri (1750–1825) erinnert sich am Ende seines Lebens an seine Begegnung mit dem Genie Wolfgang Amadeus Mozart. Als Mozart 1781 in Wien auftaucht, ist Salieri seit neun Jahren Hofkapellmeister. Diese Stellung hat er sich hart erarbeitet. Mozart dagegen komponiert mit Leichtigkeit ein Meisterwerk nach dem anderen. „Wie kann es sein“, fragt sich Salieri, „dass einer, der flegelhaft, quiekend und fuzend mit seiner Frau über und unter Tische und Bänke kriecht, so himmlisch schöne Musik komponiert?“ Salieri erkennt als einziger Mozarts Genialität – gegen die seine eigene Musik einfallslos und trivial erscheint. Nun befürchtet Salieri, Mozart könnte ihm seinen Rang bei Hofe streitig machen. Es gibt nur einen Ausweg: Das Genie muss weg! Fortan vergiftet Salieri Mozart das Leben auf Schritt und Tritt durch Intrigen, Demütigungen und Verletzungen. 1791 stirbt der erst 35-jährige Mozart. Bis heute halten sich die Gerüchte, Salieri hätte Mozart auf dem Gewissen.

Basierend auf der literarischen Vorlage von Peter Shaffer drehte der tschechische Regisseur Milos Forman 1984 den Film „Amadeus“. Das Drehbuch schrieb Peter Shaffer. Der Film wurde ein Riesenerfolg – der 1985 mit acht OSCARS gekrönt wurde.

Von Peter Shaffer waren in Ravensburg in den vergangenen Jahren „Laura und Lotte“ sowie die „Komödie im Dunkeln“ zu sehen.



Mittwoch, 25. Januar 2012

Konzerthaus Ravensburg, 20 Uhr – Einführung 19.30 Uhr

# Münchener Kammerorchester

**Martin Fröst** Klarinette

**Douglas Boyd** Dirigent

**Charles Ives** 1874–1954

Sinfonie Nr. 3 »The Camp Meeting« (1904)

**Aaron Copland** 1900–1990

Konzert für Klarinette und Streichorchester mit Harfe  
und Klavier (1947/48)

**Elliott Carter** \*1908

Sound Fields (2007)

**Joseph Haydn** 1732–1809

Sinfonie Nr. 83 g-Moll Hob I: 83 »La Poule«

Schaut man sich an, an welchen Orten **Martin Fröst** Konzerte gibt, wird einem schwindlig: Sydney, New York, Shanghai, Tokio, London, Paris, Reykjavik, Stockholm, Mailand, Barcelona, Wien, Zürich, Berlin – Ravensburg. Martin Fröst ist international bekannt als einer der „aufregendsten, virtuosesten und wagemutigsten Musiker der Gegenwart“ (Fono Forum). Es wird ihm nachgesagt, dass er körperlich eins wird mit seinem Instrument, wenn er spielt. Noch weiter geht folgende Behauptung: „Erst wenn man Martin Fröst gehört hat, hat man die Klarinette wirklich gehört“, so Hilary Finch in der Times; er erschaffe Töne, die dem Zuhörer noch lange ... im Ohr bleiben werden.



© J. Keenan

**Douglas Boyd**



© Mats Bäcker

**Martin Fröst**

**Douglas Boyd** gehört zu den aufstrebenden Dirigenten der jüngeren Generation. In Glasgow (Schottland) geboren, studierte er Oboe bei Janet Craxton an der Royal Academy of Music in London, wo er heute selbst unterrichtet, sowie bei Maurice Borgue in Paris. Er war einer der Gründer des Chamber Orchestra of Europe und bis vor kurzem dessen Solo-Oboist. Zur Zeit ist Douglas Boyd Chefdirigent und Künstlerischer Leiter der Manchester Camerata, erster Gastdirigent bei der City of London Sinfonia, musikalischer Co-Leiter des Gardner Chamber Orchestras, Boston, und Künstlerischer Partner beim St. Paul Chamber Orchestra, Minnesota, sowie Chefdirigent des Musikkollegiums Winterthur.

## Pescatori Trio

**Benedikt Wiedmann** Violine

**Stephan Zilias** Klavier

**Marshall McDaniel** Violoncello

**Joseph Haydn** 1732–1809

Klaviertrio g-Moll Hob. XV: 1

**Mauricio Kagel** 1931–2008

Trio [Nr. 1] in drei Sätzen (1984/85)

**Ludwig van Beethoven** 1770–1827

Klaviertrio B-Dur op. 97 »Erzherzog-Trio«



Im August 2008 nahmen Benedikt Wiedmann, Stephan Zilias und Marshall McDaniel an einem Meisterkurs in der „Casa Pescatori“ in Montepulciano, Italien, teil – und gründeten das Pescatori Trio. Obwohl das **Pescatori Trio** ein recht junges Trio ist, bringt es schon jetzt „eine erstaunliche musikalische Reife sowie ganz vorzügliches technisches Können mit. Zudem eint alle eine große klangliche und ausdrucksgealterische Intensität und ein ausgesprochen energie- und schwungvoller Musizierstil“, so der Bonner Generalanzeiger im Februar 2009. Dies belegt die Auszeichnung mit dem ersten Preis in der Sparte Kammermusik beim Internationalen Johannes-Brahms-Wettbewerb 2010 in Pörschach, Kärnten.

Wesentlichen Einfluss auf die künstlerische Entwicklung des Ensembles hatte die Begegnung mit dem Fauré Quartett. Wichtige Impulse erhielt das Pescatori Trio außerdem vom Auryn Quartett, vom Florestan Trio und von Anthony Spiri (Hochschule für Musik Köln).

**Stephan Zilias** ist 2012 als musikalischer Assistent für die Uraufführung der Oper „Solaris“ von Detlev Glanert bei den Bregenzer Festspielen engagiert. **Benedikt Wiedmann** ist Mitglied des Orchesters der Nationaloper in Oslo, Norwegen. Und **Marshall McDaniel** ist nicht nur ein hervorragender Musiker, sondern auch ein erfolgreicher Komponist: Seine jüngste Orchesterkomposition „Uncontrollable Lust“ erlebte im September 2009 eine sehr erfreuliche Uraufführung in der Berliner Philharmonie, und im April 2010 wurde sein Konzert für Violoncello und Streichorchester beim „Jungen Europäischen Musikfestival Esslingen“ erfolgreich uraufgeführt.

# Altweiberfrühling

„Zwei Stunden Theaterglück ...  
Volkstheater auf allerhöchstem Niveau.“ FAZ

**Komödie von Stefan Vögel  
nach dem Film „Die Herbstzeitlosen“**

**Mit Ellen Schwiery, Dagmar Hesseland,  
Hilde Vadura, Eva Röder u. a.**

**Regie: Katerina Jacob  
Das Ensemble**

Martha Jost will wieder mal sterben. Ihr Mann ist tot, und den kleinen Tante-Emma-Laden muss sie aufgeben, weil sie ihn alleine nicht mehr bewältigen kann – kurz: Der Sinn ihres Lebens ist dahin. Nur noch schnell die Fahne für den Gesangsverein geflickt, und ... Da erinnert sie sich an ihren Jugendtraum: eine eigene Dessous-Boutique. Marthas Freundin Lisi ist sofort Feuer und Flamme. Hanni, die daheim Mann und Kinder versorgt, und Frieda, die sich gerade im Altersheim eingewöhnt, stehen dem Projekt anfangs zwar skeptisch gegenüber, aber dann zeigen sie gemeinsam dem Rest der Welt: Für große Träume ist es nie zu spät. Auf anrührende Weise erzählt die Komödie dabei vom Alter, von der zweiten Chance im Leben und vom Mut, der nötig ist, um sie zu nutzen.



„Sehr gute Unterhaltung, Witz, ein beschwingtes, lockeres und geistreiches Stück – eine Komödie der feinen Sorte. Nicht oft gelingt die Übertragung eines Filmstoffes auf die Bühne so ausgezeichnet wie hier.“ Ludwigsburger Kreiszeitung

# Verbrennungen

Stück von Wajdi Mouawad

Regie: Lydia Bunk

Euro-Studio Landgraf

© Bernd Böhner



Den Zwillingen Jeanne und Simon wird das Testament ihrer Mutter Nawal eröffnet. Nie hat die Mutter viel von sich erzählt, und fünf Jahre vor ihrem Tod ist sie zum Unverständnis der Kinder vollständig verstummt. Nun erhalten sie zwei Briefe, die sie ihrem Bruder und ihrem Vater überbringen sollen. Deren Existenz ist eine Überraschung für Jeanne und Simon. Nur widerwillig begeben sie sich in das vom Bürgerkrieg zerstörte Geburtsland ihrer Mutter. Die Spurensuche nach einem verschollenen Leben beginnt. Die Geschwister entschlüsseln schrittweise die Leidensgeschichte ihrer Mutter und die Geschichte ihrer eigenen Herkunft. In eindringlichen Bildern lässt „Verbrennungen“ die Folgen von Bürgerkrieg, Folter, Vertreibung und Exil lebendig werden. Gleichzeitig ist das Stück eine Hymne auf das Leben und die Hoffnung.

„Verbrennungen“ erschüttert und wühlt auf. Es ist eines der wichtigsten und besten Theaterstücke, das in den letzten Jahren geschrieben und aufgeführt wurde.

Wajdi Mouawad wurde 1968 im Libanon geboren, wuchs in Frankreich auf und wanderte in jungen Jahren nach Québec, Kanada, aus. Nach seiner Schauspielausbildung und als Mitbegründer des Théâtre Ô Parleur ist Wajdi Mouawad als Schauspieler, Autor und Regisseur vor allem in der Theaterszene Montréals präsent. Mit seinem Stück „Littoral“ landete er 1999 einen großen Erfolg beim Festival in Avignon; „Verbrennungen“ wurde 2003 in Montréal uraufgeführt.

Carsten Klemm, Katja Herrmann

## Preisträger-Streichquartett des Premio Paolo Borciani



© Thomas Rabsch

Preisträger 1997: Artemis-Quartett

Der Premio Paolo Borciani ist der wichtigste Wettbewerb, den es für Streichquartette gibt. „Wer den Premio Paolo Borciani gewinnt, wird auf den Olymp der Branche katapultiert. Für Streichquartette ist Reggio Emilia das Tor zur Welt“, schreibt Volker Hagedorn in der ZEIT 27/2008. „Die Jury“, so Volker Hagedorn weiter, „hat sich noch nie vertan. Alle Preisträger bewährten sich langfristig als Hochkaräter“. Unter den früheren Preisträgern waren das Keller Quartett (1990), das Artemis Quartett (1997), das Kuss Quartett (2002), das Pavel Haas Quartett (2005) und Bennewitz Quartett (2008). Ravensburg hatte sie fast alle: Das Keller Quartett konzertierte am 8. Juni 2002 in Weißenau, das Artemis Quartett zuletzt am 6. März 1997 im Schwörsaal, das Kuss Quartett am 29. März 2004 im Schwörsaal und das Pavel Haas Quartett am 6. Mai 2008 in Weißenau.



© Marco Borggreve

Preisträger 2005: Pavel-Haas-Quartett

Der neunte Premio Paolo Borciani wird vom 12. bis 19. Juni 2011 stattfinden. Das **Preisträger-Quartett** wird am 9. März 2012 in Ravensburg zu hören sein.

Sollte kein erster Platz vergeben werden, werden wir einen adäquaten Ersatz anbieten.

# Benefiz. Jeder rettet einen Afrikaner

**Schauspiel von Ingrid Lausund**

**Regie: N. N.**

**Landestheater Tübingen**

Eva, Christine, Leo, Rainer und Eckhard planen eine Wohltätigkeitsveranstaltung für Afrika. Ihr Anliegen wollen sie authentisch und persönlich vermitteln. Und obwohl man schlimme Bilder von hungrigen Kindern zeigen muss, soll es unterhaltsam sein. Sie proben Reden, analysieren Wirkungen und verheddern sich heillos in Pauschalisierungen, Vorurteilen und dem Anspruch politischer Korrektheit. Die Theaterprobe gerät zum Eiertanz zwischen Gutgemeintem und Schlechtgeprobtem, zwischen ernsthaftem Anliegen und darstellerischen Eitelkeiten, zwischen falscher Betroffenheit, echter Betroffenheit und inszenierter Betroffenheit.

„Benefiz“ bringt auf humorvolle Art und Weise die ernstesten Themen Güterverteilung in der globalisierten Welt, Engagement in der Wohlstandsgesellschaft und Gutmenschentum auf die Bühne. Der Abend dient darüber hinaus tatsächlich einem guten Zweck: Ein Teil des Erlöses soll für ein Schulprojekt in Afrika gespendet werden, für das sich Ingrid Lausund – ganz real – einsetzt.

Ingrid Lausund schrieb und inszenierte Anfang der 1990er-Jahre für das Theater Ravensburg. Sie war Hausautorin und Regisseurin am Deutschen Schauspielhaus Hamburg und arbeitete am Schauspiel Köln. In der Spielzeit 2010/11 ist Lausunds Stück „Konfetti!“ am LTT zu sehen. Ingrid Lausund ist derzeit mit ihrem 2008 veröffentlichten Buch „Bin nebenan – Monologe für zuhause“ auf Lesereise.



„Konfetti!“ am LTT von Ingrid Lausund

# Ingolf Turban, Violine Antonia Schreiber, Harfe

**Tomaso Antonio Vitali** 1663-1745

Chaconne in g-Moll

**François-Joseph Nadermann** 1781-1835

Fantasia C-Dur op. 63 Nr. 3

**Niccolò Paganini** 1782-1840

„Nel cor piu non mi sento“ (Violine solo)

**Louis Spohr** 1784-1859

Fantasia h-Moll op. 118

**Gabriel Pierné** 1863-1937

Impromptu-Caprice op. 9 (Harfe solo)

**Camille Saint-Saëns** 1835-1921

Fantasia op. 124

**Pablo de Sarasate** 1844-1908

Carmen-Fantasia op. 25

**Ingolf Turban** unterrichtet an der Hochschule für Musik und Theater in München. Als Solist gibt er Konzerte in den großen Konzerthäusern Europas und in den USA. Der berühmteste Geiger aller Zeiten, Niccolò Paganini, hat es Turban besonders angetan: 2005 gründete er das Kammerorchester „I Virtuosi di Paganini“. Alle sechs Violinkonzerte Paganinis hat er mit dem WDR Rundfunkorchester Köln aufgenommen. Im März 2006 gab er mit dem ersten Konzert sein Debüt bei den New Yorker Philharmonikern: „furchtlos, freudvoll, beeindruckend“, schrieb die New York Times.

**Antonia Schreiber**, Jahrgang 1984, machte 2007 ihr Diplom an der Musikhochschule München. Antonia Schreiber gewann erste Preise bei einigen Wettbewerben, zuletzt beim Internationalen Wettbewerb der Franz-Josef-Reinl-Stiftung. Orchestererfahrung sammelte Antonia Schreiber als Stipendiatin der Orchesterakademie der Münchner Philharmoniker und als Vertretung für Xavier de Maistre im Wiener Staatsopernorchester und bei den Wiener Philharmonikern. Soloauftritte hatte sie unter anderem mit dem Staatsorchester Braunschweig.



© Dorothee Falke



© wtlundteise

# Justiz

Schauspiel nach dem Roman von Friedrich Dürrenmatt

Inszenierung: Manfred H. Greve  
Tourneetheater Greve

Was ist die Wahrheit? Was ist Recht und was Gerechtigkeit? Wie kann der Justizapparat der Gerechtigkeit zu ihrem Recht verhelfen – oder steht er sich eher selbst im Weg? Das sind die zentralen Fragen, die Friedrich Dürrenmatt in seinem Roman stellt.

Ein angesehener und beliebter Zürcher Kantonsrat erschießt in einem gut besuchten Restaurant der Stadt vor aller Augen einen Germanistikprofessor. Er wird festgenommen und zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt. Aus dem Gefängnis heraus beauftragt Dr. Kohler einen jungen Anwalt, seinen Fall völlig neu zu untersuchen – unter der Prämisse, er sei nicht der Mörder gewesen. Es kommt zu einem neuen Prozess: Die Tatwaffe bleibt unauffindbar, es gibt weder ein Geständnis noch ein nachvollziehbares Motiv, Zeugenaussagen widersprechen sich. Das erste Urteil wird juristisch unhaltbar, Dr. Kohler wird freigesprochen. Aber wer ist dann der Mörder?

*„Ich glaube weder an einen Staat noch an eine Gesellschaft, die absolut gerecht sein können, weil ich nicht an einen Menschen glaube, der vollkommen ist.“* Friedrich Dürrenmatt

© Tourneetheater Greve GmbH



Peter Rauch spielt Dr. Isaak Kohler.

# *Nichts. Was im Leben wichtig ist*

**Schauspiel nach dem Roman von Janne Teller**

**Regie: Michael Miensopust  
Landestheater Tübingen**

„Nichts bedeutet irgendetwas, das weiß ich schon lange. Deshalb lohnt es sich nicht, irgendetwas zu tun. Das habe ich gerade herausgefunden.“ Mit diesen Worten verlässt Pierre Anthon am ersten Schultag nach den Sommerferien die Klasse 7A. Er setzt sich auf einen Pflaumenbaum, an dem die Klassenkameraden jeden Tag auf ihrem Schulweg vorbeikommen. Und jeden Tag erklärt ihnen Pierre Anthon, dass nichts von dem, was sie tagtäglich tun, auch nur irgendeine Bedeutung hat, auch nicht das Lernen, damit sie etwas oder jemand werden: „Alles ist

egal, denn alles fängt nur an, um aufzuhören.“ Pierre Anthon stellt damit das Leben der Jugendlichen so grundsätzlich in Frage, dass sie wütend werden und ihm das Gegenteil beweisen wollen. In einem alten Sägewerk beginnen sie, bedeutungsvolle Gegenstände zu sammeln. Jede und jeder muss etwas hergeben. Am besten ist es, wenn es richtig weh tut, denn je größer das Opfer, desto größer ist die Bedeutung. Doch Pierre Anthon bleibt unbeeindruckt. Für seine Ignoranz rächt sich die Klasse auf brutale Weise an ihm ...

Eine erschütternde Parabel über die Suche nach dem Sinn des Lebens, das Erwachsenwerden, Werte und Gewalt in unserer Gesellschaft.

Janne Teller veröffentlichte „Nichts“ im Jahr 2000 in Dänemark. Zuerst wurde kaum ein Buch verkauft, weil es zu außergewöhnlich war. Aber 2001 bekam der Roman den Dänischen Kinderbuchpreis und fand immer mehr Leser. Widerstand gab es auch: Lehrer, Bibliothekare und Priester wollten verhindern, dass Kinder das Buch lesen dürfen. Anfangs war es sogar vom dänischen Schulamt in Viborg verboten – an den Schulen in Westnorwegen ist es bis heute nicht erlaubt. Mittlerweile ist in Dänemark die 14. Auflage erschienen, und „Nichts“ ist eines der am häufigsten verwendeten Bücher in den dänischen Abiturprüfungen.



Samstag, 28. April 2012

Festsaal Kloster Weißenau, 20 Uhr

# Christian Gruber, Gitarre

## Peter Maklar, Gitarre

### Virtuose Harmonie

**Gioacchino Rossini** 1792–1868 / **Mauro Giuliani** 1781–1829

Ouvertüre zu „Der Barbier von Sevilla“

**Johann Kaspar Mertz** 1806 – 1856

Am Grabe der Geliebten

Vespergang

Unruhe

**Wolfgang Amadeus Mozart** 1756–1791 / **Mauro Giuliani**

Ouvertüre zu „Titus“

**Mario Castelnuovo-Tedesco** 1895–1968

Präludium und Fuge E-Dur

**Jean Absil** 1893–1974

Suite op. 135

**Heitor Villa-Lobos** 1887–1959

A Lenda do Caboclo

Cancao

Samba Classico

**Manuel de Falla** 1876–1946

aus „El amor Brujo“

**Joaquin Rodrigo** 1901–1999

Tonadilla



Das **Gitarrenduo Gruber und Maklar** gehört seit über 20 Jahren zu den führenden Ensembles in der Gitarrenszenen. Bei Konzerten an Spielstätten wie der Manhattan School of Music in New York, dem Tschaikowsky-Saal an der Philharmonie in Moskau, der Gendai Guitar Hall in Japan oder des Concertgebouw in Amsterdam – stets konnten die beiden Musiker mit ihrem unvergleichlichen Zusammenspiel die Herzen des Publikums erobern. Die internationale Konzertlaufbahn des Duos begann mit dem ersten Preis beim Internationalen Wettbewerb für Gitarrenduos in Montélimar, der Partnerstadt Ravensburgs in Frankreich, im Jahr 1991. Die Fachzeitung „Guitar Review“ schrieb über die beiden Musiker: „Ihre Technik ist sensationell, ihr musikalisches Verständnis kann nicht hoch genug eingeschätzt werden, das Zusammenspiel ist herausragend.“

Donnerstag, 10. Mai 2012

Festsaal Kloster Weißenau, 20 Uhr

*Tabea Zimmermann, Viola  
Jörg Widmann, Klarinette  
Alexander Lonquich, Klavier*

**Robert Schumann** 1810–1856

Märchenerzählungen op. 132  
für Klarinette, Viola und Klavier

**György Kurtág** \*1926

Hommage à Robert Schumann (1990) op. 15d  
für Klarinette, Viola und Klavier

**August Klughardt** 1847–1902

Schilflieder, fünf Fantasiestücke op. 28

**Leoš Janáček** 1854–1928

V mlhách (Im Nebel) für Klavier solo (1912)

**Wolfgang Amadeus Mozart** 1756–1791

Trio für Klavier, Klarinette und Viola Es-Dur KV 498

»Kegelstatt-Trio«



© Marco Borggreve



**Tabea Zimmermann** wird 2012 Artist in Residence des Bodenseefestivals sein. Sie gehört seit langem zu den beliebtesten und renommiertesten Musikern. Ihre charismatische Persönlichkeit, ihr tiefes musikalisches Verständnis und ihr natürliches Spiel werden von ihren Zuhörern und ihren musikalischen Partnern gleichermaßen geschätzt. Dass sie heute als weltweit führende Bratschistin gilt, gründet nicht nur in ihrer außergewöhnlichen Begabung, sondern ebenso im unermüdlichen Enthusiasmus, mit dem sie ihr Verständnis der Werke und ihre Liebe zur Musik an das Publikum vermittelt.

**Jörg Widmann** ist nicht nur ein herausragender Klarinettenist, sondern auch ein erfolgreicher Komponist. Er komponiert mit Vorliebe Streichquartette, aber auch Werke für großes Orchester und Musiktheater. Als Klarinettenist gilt Widmanns große Passion der Kammermusik. Er musiziert regelmäßig mit Partnern wie Tabea Zimmermann, Heinz Holliger, Andrés Schiff, Kim Kashkashian und Hélène Grimaud. Aber auch als Solist in Orchesterkonzerten feiert er im In- und Ausland regelmäßig Erfolge.

**Alexander Lonquich** gilt als einer der ganz großen Pianisten unserer Zeit und unter Musikern als anspruchsvoller Partner. „Einer, der mit unglaublichem Ernst, hochgradiger Seriosität und enormer Sensibilität zur Sache geht“, so Klassik heute. Und weiter: „Der sich nicht schnell mit vordergründigen musikalischen Lösungen zufrieden gibt, sich mitunter stundenlang in interpretatorische Details vertiefen kann, ohne dabei jedoch die große Linie zu verlieren“.



Alexander Lonquich



Jörg Widmann

© Felix Broede

# Freiburger Barockorchester

## Georg Philipp Telemann 1681–1667

aus „Musique de Table“

Quartett G-Dur TWV 43:G2

für Flöte, Oboe, Violine, Violoncello und Cembalo

Sonate h-Moll TWV 41:h4

für Flöte, Viola da Gamba, Laute und Cembalo

Sonate A-Dur TWV 41:A1

für Violine, Violoncello und Cembalo

Sonate g-Moll TWV 41:g6

für Oboe, Violoncello und Cembalo

Trio Es-Dur TWV 42:Es1

für 2 Violinen, Violoncello und Cembalo

Quartett e-Moll TWV 43:e2

für Flöte, Violine, Violoncello, Viola da Gamba, Laute, Cembalo

Ein kultiviertes und zugleich mitreißendes Ensemblespiel ist das Markenzeichen des **Freiburger Barockorchesters**; die kreative Neugier jedes einzelnen, mit dem Ziel, eine Komposition so lebendig und sprechend wie nur irgend möglich zu spielen, sein künstlerisches Credo. Beides zusammen ist der Grundstein für eine über zwanzigjährige Erfolgsgeschichte: „Das Orchester ist ein Solitär von besonderer Leuchtkraft. In der technischen und mentalen ‚Beherrschung‘ der Instrumente und der einzelnen Partien zeigt sich, wozu ‚historisches‘ Musizieren heute fähig ist. Plastisch und rein, transparent und klar, delikat in Phrasierung und Artikulation und ohne pathetischen Überdruck hört man alle Details und erlebt das Ganze als einen musikalischen Kosmos von überwältigendem Reichtum. Ohren auf, so klingt Musik!“ (Salzburger Nachrichten, 2009)

Das FBO hat Georg Philipp Telemanns komplette „Musique de Table“ kürzlich auf CD eingespielt. 1733 komponiert und in drei „Produktionen“ aufgeteilt, handelt es sich dabei um ein Fest aller barocken Stile und Gattungen aus Telemanns Zeit, mit französischen Ouvertüren, italienischen Konzerten, Trios, Quartetten und Solosonaten. „Ein Meisterwerk. Als solches wurde es von Telemanns Zeitgenossen auch erkannt und gewürdigt. Und als solches wird es jetzt vom Freiburger Barockorchester vorgestellt“, urteilt BR-Klassik, und NDR Kultur konstatiert: „Das Freiburger Barockorchester ist wie gemacht für diese Musik“.

© Marco Borggreve



## Frau Holle

Weihnachtsmärchen

nach Jakob und Wilhelm Grimm  
Münchener Theater für Kinder  
für Kinder ab 4 Jahren



In einem kleinen Dorf lebt die Witwe Besenstiel mit ihrer Tochter Mariechen; die liebt und verwöhnt sie über alle Maßen. Die Witwe hat auch noch eine Stieftochter mit Namen Marie, und die muss alle Arbeiten im Haushalt erledigen; doch dafür bekommt sie kaum ein gutes Wort zu hören. Eines Abends gibt die Stiefmutter der Marie eine neue Arbeit: Sie soll am Brunnenrand Wolle spinnen. Als der Marie die Spindel in den Brunnen fällt, befiehlt ihr die Stiefmutter, in den Brunnen hinunter zu steigen, um sie zurück zu holen. Ihr bleibt keine Wahl und sie tut es ... Nach einem Jahr steigt sie mit Gold beladen aus dem Brunnen heraus und berichtet Mariechen, wie sie dazu gekommen ist. Neidisch befiehlt die Witwe Besenstiel ihrer eigenen Tochter, ebenfalls in den Brunnen zu steigen. Ob Mariechen wohl genauso viel Glück hat wie Marie? Ihr dürft gespannt sein, was passiert!

**Eintritt: Kinder 4/3 Euro, Erwachsene 6/5 Euro**

## Silvesterkonzert: Klarinetten-Zauber

**Sinfonietta Bodensee-Oberschwaben**  
**Martin Spangenberg** Klarinette  
**Ulrich Gröner** Konzertmeister und Leitung



**Wolfgang Amadeus Mozart** 1756–1791  
Divertimento D-Dur KV 136  
**Carl Maria von Weber** 1786–1826  
Konzert für Klarinette und Streicher B-Dur op. 34  
**Edvard Grieg** 1843–1907  
Aus Holbergs Zeit, Suite im alten Stil, op. 40

**Martin Spangenberg** stammt aus Wangen im Allgäu; an der dortigen Jugendmusikschule erhielt er seinen ersten Klarinettenunterricht. Nach seinem Diplom wurde er 1988 als Soloklarinetist der Münchner Philharmoniker berufen, ein Jahr später zusätzlich ins Festspielorchester Bayreuth. Seit 1997 ist er als Professor für Klarinette an der Hochschule für Musik „Franz Liszt“ in Weimar tätig. Seine Internationale Konzerttätigkeit führte ihn unter anderem mit den Münchner Philharmonikern unter Sergiu Celibidache und James Levin und mit dem Rundfunksinfonieorchester Stuttgart zusammen. Kammermusikalisch spielte er beispielsweise mit dem Artemis und dem Mandelring Quartett, mit dem Pianisten Stephan Kiefer, dem Cellisten Jens-Peter Maintz und dem Flötisten Michael Martin Kofler. Darüber hinaus ist er Mitglied des Albert Schweitzer Oktetts.

Die **Sinfonietta Bodensee-Oberschwaben** formiert sich aus Streichern und Bläsern der Kammerphilharmonie Bodensee-Oberschwaben. Ulrich Gröner, Professor für Violine und Kammermusik an der Zürcher Hochschule der Künste und Geiger des Beethoven Trios Ravensburg, leitet das Ensemble, das sich 2008 neu gegründet hat.

**Eintritt: 25 / 20 / 15 Euro**

**Außerhalb des Abonnements – Freitag, 2. März 2012  
Konzerthaus Ravensburg, 19 Uhr**

# *One Language – Many Voices*

**20th Century English Short Stories**

**Regie: Paul Stebbings und Richard Clodfelter  
TNT Theatre Britain**



Die vier brillanten Kurzgeschichten **Joseph Conrad** „An Outpost of Progress“, **Salman Rushdie** „Good Advice is rarer than Rubies“, **William Somerset Maugham** „The Force of Circumstance“ und **Chinua Achebe** „Dead man’s Path“ befassen sich mit dem englischen Imperialismus und seinen Auswirkungen. Vom TNT Theatre Britain wurden sie für die Bühne adaptiert – dynamisch, packend und mit faszinierenden Licht- und Soundeffekten.

Die Geschichten sind Teil des literarischen Schwerpunktthemas in der Abiturprüfung des Faches Englisch.

**Eintritt: 12 Euro, ermäßigt 6 Euro**

**Gruppen ab 10 Personen: 5,50 Euro pro Person**

© Daniel Hartmann



# Abonnement-Bedingungen

Das in dieser Spielplanbroschüre aufgelegte Theater- und Konzertabonnement wird in der Zeit von Oktober 2011 bis Mai 2012 durchgeführt. Es handelt sich dabei um ein **Wahlabonnement**, das sechs Vorstellungen umfasst. Bei der Auswahl können Theatervorstellungen und Konzerte gemischt werden. Der Abschluss eines Abonnements bedeutet eine **20%ige Reduktion des Eintrittspreises** gegenüber dem freien Verkauf. Als Abonnent können Sie für alle weiteren Abonnement-Veranstaltungen Karten zum Abonnementpreis (20%ige Reduktion) erwerben. Dieses Angebot heißt **Abo plus**.

Als Abonnent haben Sie die Möglichkeit, für eine weitere Person eine Karte zum Abonnementpreis zu erwerben. Dieses Angebot heißt **Abo Tandem**. Abo-plus- und Abo-Tandem-Karten können bei der Einzeichnung (Ausnahme: MKO am 25.11.2011 im KuKO) und im Vorverkauf gekauft werden, nicht jedoch an der Abendkasse.

Schüler, Studenten, Hartz-IV-Empfänger, Wehr- und Zivildienstleistende, Arbeitslose und Schwerbehinderte ab 50% mit jeweils gültigem Ausweis erhalten **ermäßigte Abonnements**.

Jede Abonnementbestellung erfolgt unter Anerkennung der Bedingungen. Das Abonnement wird für sechs Veranstaltungen abgeschlossen. Das Abonnement endet automatisch, wenn keine Rückmeldung erfolgt.

Bei bestehenden Abonnements ist die **persönliche Auswahl der Veranstaltungen und Plätze** für die Saison 2011/2012 **ab Montag, 16. Mai 2011** in der Tourist Information möglich. **Schriftliche Rückmeldungen** werden **ab Mittwoch, 18. Mai 2011** in der Reihenfolge des Eingangs bearbeitet. Die Zahlung erfolgt bar, mit EC-Karte oder auf Rechnung.

**Neueinzeichnungen** für die Saison 2011/2012 sind ab **Montag, 30. Mai 2011** in der Tourist Information möglich, jederzeit auch während der Saison.

Adresse und Öffnungszeiten der Tourist Information finden Sie auf der Seite „freier Verkauf“.

Das Kulturamt behält sich vor, Theatervorstellungen auf einen anderen als im Spielplan angegebenen Wochentag zu verlegen, ein Stück in veränderter Besetzung zu zeigen oder ein anderes als im Spielplan angekündigtes Stück anzubieten. Änderungen im Konzertplan (Orchester, Solisten, Programm, Ort, Termin) sind nicht vorgesehen, können aber aus Umständen, für die das Kulturamt rechtlich keine Verantwortung trägt, nicht ausgeschlossen werden. Es besteht kein Anspruch auf Umtausch oder Rücknahme von gekauften Karten.

# Preise

---

## Konzerthaus

Preisgruppe	1	2	3
Normal	21,00	18,00	15,00 Euro
Ermäßigt*	10,50	9,00	7,50 Euro
Abonnement	16,80	14,40	12,00 Euro
ermäßigtes Abonnement*	8,40	7,20	6,00 Euro

---

## Schwörssaal

### Festsaal Kloster Weißenau

Preisgruppe	1	2
Normal	18,00	15,00 Euro
Ermäßigt*	9,00	7,50 Euro
Abonnement	14,40	12,00 Euro
ermäßigtes Abonnement*	7,20	6,00 Euro

---

## Preise MKO 25. 11. 2011 im KuKO in Euro

Preisgruppe	Premium	1	2	3
Normal	42,00	34,00	28,00	22,00
Ermäßigt*	21,00	17,00	14,00	11,00
Abonnement	33,60	27,20	22,40	17,60
ermäßigtes Abonnement*	16,80	13,60	11,20	8,80

---

## \*Ermäßigung

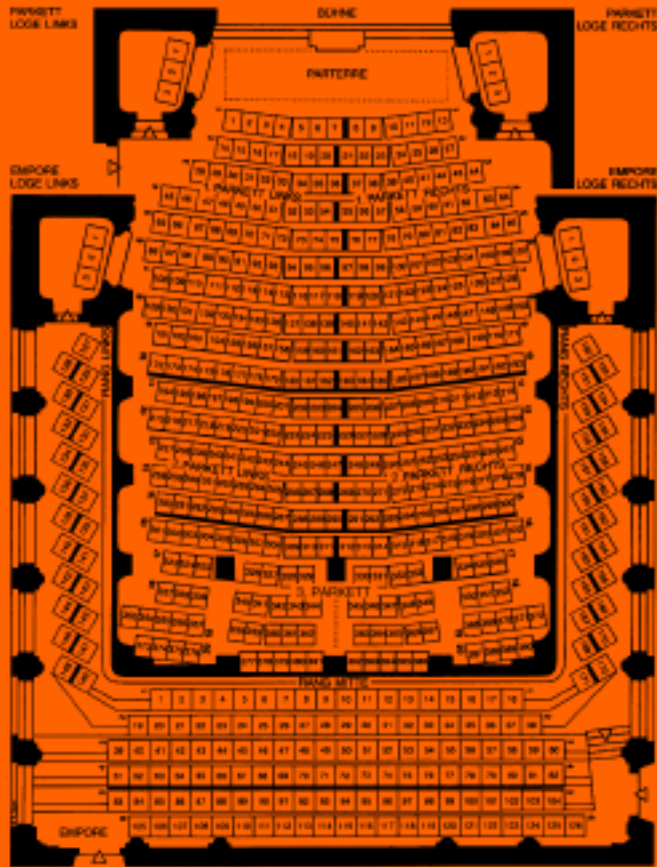
für Schüler, Studenten, Hartz-IV-Empfänger, Wehr-, Zivil- und Freiwilligendienstleistende und Schwerbehinderte ab 50 % mit jeweils gültigem Ausweis. Die notwendige ständige Begleitperson eines Schwerbehinderten mit dem Vermerk „B“ im Ausweis erhält eine Freikarte.

---

## Last call for culture

Schüler und Studenten erhalten gegen Vorlage eines gültigen Ausweises an der Abendkasse ab 20 Minuten vor Veranstaltungsbeginn Restkarten für 3 Euro auf allen Plätzen.

## Konzerthaus Ravensburg Bestuhlungsplan



### Preisgruppe 1

1. Parkett (Reihen 1-10),  
Rang Mitte (Reihe 1-4),  
Logen links und rechts

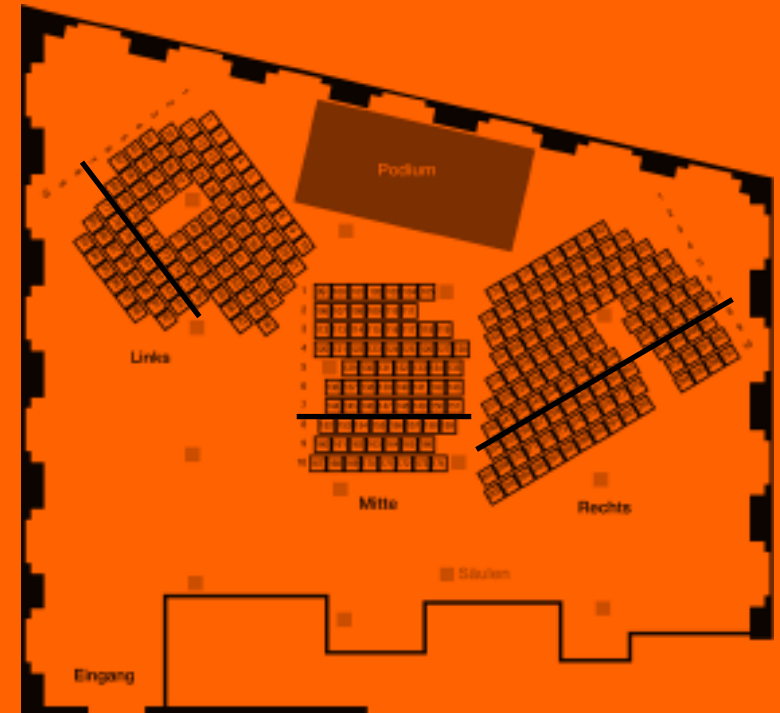
### Preisgruppe 2

2. Parkett (Reihen 11-15),  
Rang Mitte (Reihe 5 und 6)

### Preisgruppe 3

3. Parkett (Reihe 16-20),  
Ränge links und rechts

## Saalplan Schwörssaal Bestuhlungsplan



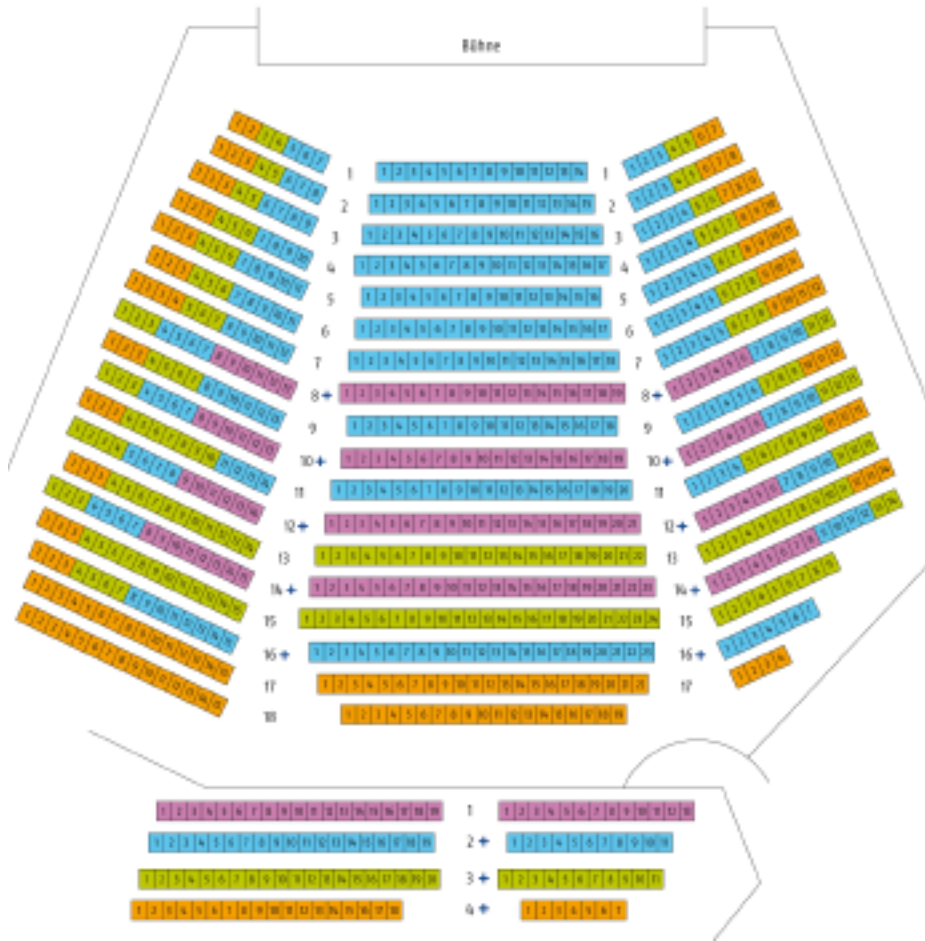
### Preisgruppe 1

Plätze 1-33, 38-42, 49-54, 61-65, 70-74, 99-111,  
113-119, 122-134, 136-141, 145-149, 175-215,  
218-222, 229-234, 242-248

### Preisgruppe 2

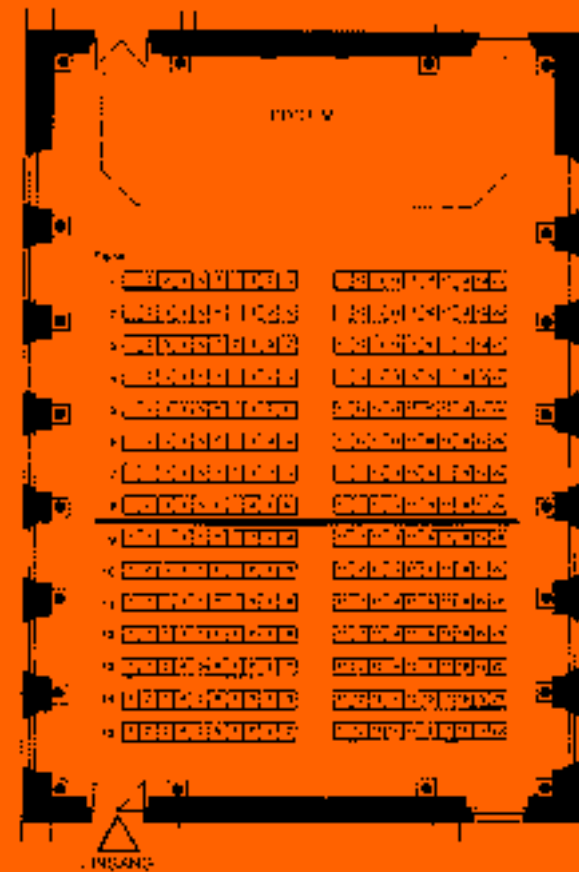
Plätze 34-37, 43-48, 55-60, 66-69, 75-76, 112,  
120-121, 135, 142-144, 150-151, 216-217,  
223-228, 235-241, 249-253 sowie Reihe 8-10

# Sitzplan Kultur- und Kongresszentrum Oberschwaben, Weingarten



- Premium-Kategorie
- 1. Kategorie
- 2. Kategorie
- 3. Kategorie
- + Erhöhte Sitzreihe

# Festsaal Weißenau Bestuhlungsplan



- Preisgruppe 1**  
Reihe 1–8
- Preisgruppe 2**  
Reihe 9–15

# Freier Verkauf

Der Kartenvorverkauf für die einzelnen Veranstaltungen beginnt am **Montag, 30. Mai 2011** in der Tourist Information Ravensburg – mit Ausnahme der Eintrittskarten für das MKO-Konzert am 25. November 2011 im KuKO. Karten für dieses Konzert sind voraussichtlich ab Mitte August 2011 erhältlich.

## **KVV in der Tourist Information**

Karten sind während der Öffnungszeiten erhältlich. Bei telefonischer Reservierung werden die Karten drei Tage lang reserviert und können in dieser Zeit in der Tourist Information abgeholt werden. Nicht abgeholte Karten gehen zurück in den freien Verkauf.

## **Umtausch**

In der Tourist Information gekaufte Karten können gegen eine Gebühr von 4 Euro pro Karte umgetauscht werden.

## **KVV direkt beim Ticketsystem Reservix**

Reservix bietet unter der Nummer (0 18 05) 70 07 33 eine 24-Stunden-Telefon-Hotline (0,14 Euro/ Minute) für den Kartenvorverkauf an. Die Postzustellung kostet 3,90 Euro.

Online können Karten über [www.reservix.de](http://www.reservix.de) gekauft werden. Die Postzustellung kostet 3,90 Euro. Die Karten können auch am eigenen PC ausgedruckt werden (print@home).

Die Zahlung erfolgt in jedem Fall per Kreditkarte oder Lastschrift direkt an Reservix.

Karten sind außerdem deutschlandweit bei allen Reservix-Vorverkaufsstellen erhältlich. Sie finden diese unter [www.reservix.de](http://www.reservix.de).

## **Abendkasse**

öffnet eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn. Nur Barzahlung.

## **Tourist Information Ravensburg**

Kirchstraße 16  
88212 Ravensburg  
Telefon (07 51) 82-800  
Telefax (07 51) 82-466  
E-Mail: [tourist-info@ravensburg.de](mailto:tourist-info@ravensburg.de)

## **Öffnungszeiten**

Montag bis Freitag 9 bis 17.30 Uhr  
Samstag 10 bis 13 Uhr



Ausstellungen  
Konzerte  
Kleinkunst  
Lesungen  
Theater



Mittwoch, 5. Oktober 2011  
**Münchener Kammerorchester**  
**Fazil Say** Klavier  
**Alexander Liebreich** Dirigent

Donnerstag, 13. Oktober 2011  
**Tannöd** von Andrea Maria Schenkel

Samstag, 22. Oktober 2011  
**Acis und Galatea**  
von Georg Friedrich Händel

Mittwoch, 2. November 2011  
**Bekenntnisse des Hochstaplers**  
**Felix Krull** nach Thomas Mann

Dienstag, 15. November 2011  
**Der Weibsteufel**  
von Karl Schönherr

Freitag, 25. November 2011  
**Münchener Kammerorchester**  
**RIAS Kammerchor**  
**Nuria Rial** Sopran  
**Marie Claude Chappuis** Alt  
**Christoph Prégardien** Tenor  
**Tareq Nazmi** Bass

Donnerstag, 8. Dezember 2011  
**Die verlorene Ehre der Katharina Blum** nach Heinrich Böll

Montag, 19. Dezember 2011  
**November** von David Mamet

Donnerstag, 19. Januar 2012  
**Amadeus** von Peter Shaffer

Mittwoch, 25. Januar 2012  
**Münchener Kammerorchester**  
**Martin Fröst** Klarinette  
**Douglas Boyd** Dirigent

Sonntag, 26. Februar 2012  
**Pescatori Trio**

Donnerstag, 1. März 2012  
**Altweiberfrühling** von Stefan Vögel

Mittwoch, 7. März 2012  
**Verbrennungen**  
von Wajdi Mouawad

Freitag, 9. März 2012  
**Streichquartett**  
Preisträger des Borciani-Wettbewerbs

Donnerstag, 15. März 2012  
**Benefiz** von Ingrid Lausund

Mittwoch, 28. März 2012  
**Ingolf Turban** Violine  
**Antonia Schreiber** Harfe

Samstag, 31. März 2012  
**Justiz** nach Friedrich Dürrenmatt

Mittwoch, 18. April 2012  
**Nichts** nach Janne Teller

Samstag, 28. April 2012  
**Gitarrenduo Gruber und Maklar**

Donnerstag, 10. Mai 2012  
**Tabea Zimmermann** Viola  
**Jörg Widmann** Klarinette  
**Alexander Lonquich** Klavier

Donnerstag, 24. Mai 2012  
**Freiburger Barockorchester**